

und einen jungen, raschen Mann, einen Better meiner Wirtschafterin, zur Sigristenstelle vorgeschlagen. Hierzu hat denn auch das hochwürdige Kapitel seine Einwilligung gegeben und mich beauftragt, solches Euch hiermit zu eröffnen.“

Da stand der arme Sigrift erstarrt und wie vom Donner gerührt. Denn das Mesneramt lohnte bei weitem weniger als das eines Sigristen, und dann gewährte es auch keine freie Dienstwohnung, deren jetzt der Sigrift sich in dem ihm ganz überlassenen Sigristenhause erfreute.

„Euer Hochwürden,“ stammelte Hasper betroffen, „nur ungern würden wir unser liebgewonnenes Haus verlassen, das Herumführen der Fremden und Besteigen des Turmes ist mir eine sehr heilsame Bewegung und nicht im geringsten beschwerlich — wenn ich unterthänigst bitten dürfte —“

„D!“ fiel ihm der Kanonikus ins Wort, „seid deshalb unbekümmert. Es kommt bloß auf eine kurze Gewöhnung an, und Ihr werdet Euch in Eurem neuen Amte recht behaglich fühlen. In drei Tagen erwarte ich Eure bestimmte Zusage und zweifle nicht einen Augenblick, daß Ihr den angebotenen Tausch mit beiden Händen annehmen werdet. Aber, was ist mit dem jungen Burschen dort? Weshalb habt Ihr ihn mit hierher gebracht?“

Es wurde dem betäubten Sigristen sehr sauer, Heinzens Anliegen vorzubringen und ihn dem Wohlwollen des geistlichen Herrn zu empfehlen.

„Tritt näher, Bursche!“ gebot dieser, „und laß deine Kunst sehen. Nicht übel das! Ei, sieh doch! die Domkanzel mit unserm Bruder Darbriz, wie er leibt und lebt! Getrauest du dir auch mich zu treffen? Versuche es auf der Stelle, damit ich mich mit eigenen Augen von deiner Geschicklichkeit überzeuge.“